

Schritte in eine ungewisse Zukunft. Outplacement soll helfen, nach der Kündigung eine adäquate Beschäftigung zu finden

CORBIS

Und was nun?

Kündigung mit Netz: Mit Outplacement holen sich Unternehmen Hilfe für die Zeit „danach“. Bis die Betroffenen wieder festen Boden unter den Füßen und einen neuen Arbeitsplatz haben.

BIRGIT PICHLER

Eine Kündigungswelle macht auch vor langgedienten, höher positionierten und top qualifizierten Mitarbeitern nicht Halt. Plötzlich ist man enturzelt, aus der Bahn geworfen und völlig ratlos. Was wird die Familie sagen? Und wie soll es weitergehen?

Eine Kündigung ohne Schmerzen gibt es nicht. Aber der Arbeitgeber kann helfen, diese schnell wieder zu lindern.

Mittels Outplacement, was so viel bedeutet wie „jemanden außerhalb der Firma neu platzieren“, werfen Unternehmen gekündigten einen Rettungsanker zu. Sie bekommen professionelle Hilfe, die gleich nach dem ersten Schock einsetzt, sodass man erst gar nicht in ein tiefes Loch aus Selbstzweifeln und Existenzängsten fällt. Und die am Ende zu einer adäquaten Beschäftigung – als Angestellter oder Selbständiger – führt.

„Dabei wird dieses Beratungsprogramm für die ausscheidenden Mitarbeiter in der Regel von der kündigenden Firma bezahlt“, weiß der Ge-



WISSENSWERT

Outplacement bedeutet so viel wie „außerhalb der Firma neu platziert werden“. Nach der Kündigung bekommen Mitarbeiter professionelle, vom Unternehmen finanzierte Hilfe zur beruflichen Neuorientierung bis zum Abschluss eines neuen Vertrags. **DBM.** Weltweit größtes Beratungsnetzwerk in 85 Ländern. Richtet sich an private Firmen, Non-Profit- und öffentliche Organisationen. DBM Österreich gibt es seit 20 Jahren. Bislang wurden hier rund 1000 Personen von mehr als 300 Firmen in ein Angestelltenverhältnis oder in die Selbständigkeit begleitet.
www.dbm.com, www.dbm.co.at

schäftsführer der DBM Karriereberatung Österreich, Michael Hutter. Wozu leisten sich Unternehmen überhaupt diesen finanziellen Aufwand, wenn Mitarbeiter auch ohne Nachbetreuung, „einfach so“ gekündigt werden könnten?

„Ein Mitarbeiter, der dem Unternehmen jahrelang loyal gegenüber steht, seine Arbeit verantwortungsvoll und sehr gut erledigt, hat während und nach der Trennungsphase eine faire Behandlung verdient“, bringt der Personalverantwortliche der Semperit Reifen GmbH, Heinrich Ruf, den menschlichen Aspekt auf den Punkt. Meist sei jedoch das Know-how im Unternehmen und die Zeit für die Nachbetreuung der Gekündigten nicht vorhanden.

Wider die Gerüchteküche

Neben dem Zeitfaktor gibt es noch andere Vorteile für das Unternehmen, die für Outplacement sprechen. „In einer möglichen kritischen Phase kann ein Außenstehender das Thema verfälschen“, zählt Ruf auf.

Und: Ein gekränkter Mitarbeiter schürt schnell Misstrauen und Angst unter dem Rest der Mannschaft. „So geht man also in dieser Firma mit den

Leuten um, heißt es dann“, so Ruf. „Wenn die Mitarbeiter aber wissen, dass sie im Falle einer Kündigung aufgefangen werden, verbessert das entschieden das Betriebsklima.“ Michael Hutter ergänzt: „Motivations- und Leistungsverluste werden minimiert. Außerdem werden teure Rechtsstreitigkeiten mit den Gekündigten verhindert.“

Schritte zum Wiedereinstieg

Frisch ans Werk: In einer ersten Phase geht es ans Analysieren. Ist-Situation, Laufbahn, Chancen, Schwierigkeiten. Was kann ich? Was will ich? Wo passe ich hinein? Das berufliche Wunschziel wird definiert. Im zweiten Schritt wird dann unter anderem der Lebenslauf optimiert und ein persönliches Kontaktnetz aufgebaut. „Um den großen verdeckten Stellenmarkt – mehr als zwei Drittel aller Stellen werden nie veröffentlicht – zu öffnen“, erklärt Carmen Prabitz, DBM-Geschäftsstellenleiterin in Graz. In der so genannten Bewerbungsphase würden dann Inserate beantwortet, Marketingbriefe geschrieben, Bewerbungsgespräche trainiert, trainiert, trainiert. Wer in der letzten Phase beim Annehmen oder Ablehnen eines neuen Jobangebots angelangt ist, hat den Weg bis zur Vorbereitung auf den neuen Job gemeistert.

Wie lange es von der Kündigung bis zum neuen Job dauert? „Durchschnittlich 25 Wochen“, sagt Prabitz. Wobei die Klienten laut Statistik im Durchschnitt 45 Jahre alt sind. 60 Prozent kommen aus dem Management, 40 aus der Expertenebene. 98 Prozent der Gekündigten finden mit dem Outplacement-Beratungsunternehmen wieder einen passenden Arbeitsplatz.

„Ich habe zwar meinen Job verloren, aber bei Ihnen hat es nicht wehgetan“, erinnert sich Heinrich Ruf an eine Begegnung mit einem ehemaligen Mitarbeiter. „Das ist die größte Motivation für mich.“



Michael Hutter,
Geschäftsführer
von DBM Österreich



Carmen Prabitz
leitet die DBM-
Geschäftsstelle
Graz

IHRE MEINUNG



„Ein gutes Gefühl, dass die wenigen Führungskräfte, von denen wir uns trennen mussten, ohne Ausnahme eine neue berufliche Heimat gefunden haben. Fast alle haben unser Angebot einer Unterstützung durch Outplacement angenommen.“
Josef Fesel, HR-Chef der Palfinger AG



„Personalarbeit ist Menschenarbeit und bedeutet, dass man fair mit dem Mitarbeiter umgeht. Wenn jemand ausscheidet, sollte man ihm in jedem Fall die bestmögliche Unterstützung geben, bis er einen neuen Arbeitsplatz gefunden hat.“
H. Ruf, Mitglied der Geschäftsleitung bei Semperit

TOP-AKTUELL

Ausbildung für Pädagogen

KURS. Ab März bietet die Weiterbildungseinrichtung „Uni for Life“ an der Karl-Franzens-Universität den berufsbegleitenden Kurs „Krisen- und Suizidprävention im Kinder- und Jugendbereich“ an. Zielgruppe sind unter anderem Lehrer und Psychologen. Kosten: 498 Euro. www.uniforlife.at

Management in Leoben

INFORMATIONENABEND. Am 29. Februar lädt die Montanuniversität Leoben ab 17 Uhr zu einer Informationsveranstaltung über das MBA-Programm Generic Management, das dort angeboten wird. Anmeldung ist unter wbw@unileoben.ac.at bis zum 26. Februar möglich. Näheres unter <http://mba.unileoben.ac.at>

Mentale Stärke

VORTRAG. In der Volkshochschule Villach findet am 14. März ab 17 Uhr ein kostenloser Informationsvortrag zum Thema „Mentales Training“ nach Kurt Tepperwein statt. Weitere Details unter Tel. (0 50) 477 7101 oder unter Tel. (0 31 35) 56 673. www.vhsktn.at

Schule für Pflegeprofis

AUSBILDUNG. Das Diakoniewerk Steiermark bietet im Schuljahr 2008/09 die Ausbildung zum Fachsozialbetreuer Altenarbeit mit integrierter Pflegehilfeausbildung an, die auch berufsbegleitend absolviert werden kann. Die Anmeldung ist unter fachschule.graz@diakoniewerk.at möglich. www.sozialausbildung.at

WAS MACHT EIN ... ?

... **FLEXOGRAF.** Das ist die Berufsbezeichnung für einen Stempelmacher, der nach Kundenwunsch Vorlagen aus unterschiedlichen Materialien fertigt.

TIPP DER WOCHE

Wissen beim Bügeln

Jetzt kommt das Wissen vom Wifi Burgenland über Audio-Podcasts nach Hause. Die informativen Hörpakete sind bis zu sechs Minuten lang und kostenlos über iTunes herunterzuladen. Auch ein Newsletter bringt die Podcasts. Zu bestellen unter www.bgld.wifi.at

